

Bote von der Wbb

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig RM. 7.20
Halbjährig „ 3.70
Vierteljährig „ 1.90
Bezugsgebühren und Einhaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachl. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluss des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:
Ganzjährig RM. 6.80
Halbjährig „ 3.50
Vierteljährig „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 10

Waidhofen a. d. Wbb, Freitag den 8. März 1940

55. Jahrgang

Unüberwindlichkeit des Großdeutschen Reiches

Die Bilanz der ersten sechs Kriegsmomente

Nach einer Kriegsführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft stellte am 2. März das Oberkommando der Wehrmacht als militärisches Ergebnis folgendes fest:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zertrümmert, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemals polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Im Westen wurde der Westwall planmäßig besetzt und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalls vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer seinen Angriffsweg bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfeld des Westwalls in deutsches Gebiet einzudringen, waren ihn Verbände des Heeres im raschen Zupaden in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine hat nach Vernichtung der polnischen Kriegsflotte bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges gesunken waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit U-Booten und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerriegsführung die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Deutschland“ eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nordatlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegsführung wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak“, der Flugzeugträger „Courageous“, der Hilfskreuzer „Kawalpindi“, die acht Zerstörer „Blanche“, „Gipsy“, „Duchess“, „Grenville“, „Egmont“, „Biscuit“, „Daring“ und „Serres“, ferner etwa 20 Kriegsjahrzeuge des Vorkriegs, Minenjäger und Hochjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften — sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson“, das Schlachtschiff „Barham“, der Schlachtkreuzer „Repulse“, der schwere Kreuzer „Exeter“, ein schwerer Kreuzer der London-Klasse, der Kreuzer „Belfast“ und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorkriegsbooten und U-Booten.

Im gleichen Zeitraum wurden 532 Schiffe mit 1.904.913 BRT. feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschiffstonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: Ein Panzerschiff, zwei Zerstörer, sechs Vorkriegs- oder Minenjägerboote und 11 U-Boote, im Monatsdurchschnitt also zwei U-Boote.

Die deutsche Luftwaffe war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerfall der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Überlegenheit hinsichtlich der Einsatzebereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners. In der Aufklärung gegen England gelangten die deutschen Flugzeuge trotz feindlicher Gegenwehr immer wieder bis zu den Orkney- und Shetland-Inseln.

Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitzüge durchgeführt. Es wurden 65 Schiffe mit rund 75.000 BRT. versenkt. Es handelt sich hierbei in der Mehrzahl um feindliche oder mit Banngut für England jahrende neutrale Handelsschiffe sowie um einige Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte.

Durch Bombentreffer wurden außerdem schwer beschädigt und zum Teil zerstört 52 Schiffe mit rund 200.000 BRT. Davon 40 britische Schiffe leichter Seestreitkräfte, 2 britische Kreuzer mit 15.300 Tonnen, 2 britische Schlachtschiffe mit 63.350 Tonnen, 1 britischer Flugzeugträger mit 22.600 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn sind die deutsche Luftabwehr und die Bodenorganisation in dem geplanten Umfang voll ausgebaut, der Flugmeldedienst eingepiepielt und erprobt sowie Luftschutzmaßnahmen und Luftschutzeinrichtungen im ganzen Reich vervollkommen worden. Wo der Gegner versuchte, mit stärkeren Verbänden in das deutsche Gebiet einzufliegen, wurde er durch Jagd- und Flakabwehr erfolgreich abgewiesen.

Insgesamt wurden bisher 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen. Hinzu kommen 50 Flugzeuge eines britischen Flugzeugträgers, so daß die Gesamtverluste der Westmächte seit Kriegsbeginn mindestens 335 Flugzeuge betragen. Ferner wurden neun feindliche Jettballone abgeschossen.

Demgegenüber verlor die deutsche Luftwaffe in diesen sechs Monaten an der Westfront und über dem britischen Kampfraum insgesamt durch unmittelbare Feindwirkung 35 Flugzeuge und auf Feindflug verunglückt (Notlandungen, Abstürze usw.) 43 Flugzeuge.

Im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht konnte die Wehrkraft des 82-Millionen-Volkes voll entwickelt, die Wehrmacht weiter verstärkt und ausgebaut werden. Die bisherigen Kriegserfahrungen sind bei den drei Wehrmachtsteilen für die weitere Führung des Krieges, für die Ausbildung und für die technische Vervollkommenung des Materials ausgewertet worden. Die Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Blockade nicht gemindert, sondern zu einem Höchstmaß gesteigert worden. Stärkste Reserven an ausgebildeten Kämpfern aller Art sowie technischem Personal, an Waffen und Gerät stehen an der Front und in der Heimat zu weiterem Einsatz bereit.

Angriffsversuche auf den Westwall völlig aussichtslos

Herrn Daladiers verschämte Eingeständnisse

Unter dem Eindruck der unwiderleglichen Veröffentlichungen des Sechsmonatsberichtes des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht haben die maßgebenden französischen Stellen sich gezwungen gesehen, auch ihrerseits ihrem Volk Rechenschaft abzulegen. Dies ist in einer Rede des Ministerpräsidenten Daladier vor einer Rundfunkansprache des Finanzministers Paul Reynaud erfolgt.

Nach dem Havasbericht hat die Rede Daladiers bemerkenswerte Eingeständnisse gebracht. Zunächst auf militärischem Gebiet, bemerkte Herr Daladier, daß im Oktober die Franzosen sich von ihren Positionen zwischen Maginotlinie und Westwall in das Gelände innerhalb der Maginotlinie zurückgezogen haben.

Durch dieses Eingeständnis wird erstmalig dem französischen Volk klargemacht, daß die Versuche von Operationen gegen den deutschen Westwall sich als völlig aussichtslos erwiesen haben.

Die Begründung des französischen Rückzuges, die Herr Daladier dieser Mitteilung anfügt, ist wenig überzeugend. Er erklärt, militärische Operationen hätten keinen Sinn mehr gehabt, da inzwischen Polen zusammengebrochen sei. In Wahrheit handelt es sich darum, daß vor der deutschen Abwehrkraft die französischen Operationen scheiterten.

Die zweite bedeutende Mitteilung Daladiers liegt in dem Versuch, die Mitteilung des Deutschen Oberkommandos von dem

Verlust von elf U-Booten der deutschen Kriegsmarine zu distanzieren. Herr Daladier behauptet nämlich, der Frankfurter Sender habe bereits den Verlust von 35 deutschen U-Booten mitgeteilt. Der Ministerpräsident hat leider übersehen, daß kurz vorher der Londoner Sender sogar von einem Verlust von 70 deutschen U-Booten sprach, die der Frankfurter Sender zugegeben haben sollte. Selbstverständlich hat Frankfurt überhaupt nichts Derartiges gemeldet, aber man ist sich auch im Übrigen auf der anderen Seite nicht einig.

Nichts allerdings hat Herr Daladier über die tatsächlichen französischen Nöte gesagt, die in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Diese peinliche Aufgabe hat er Herrn Paul Reynaud überlassen, dessen Rede wichtige Feststellungen bringt. Er gibt das Alettern der Preise zu, bekräftigt den Rückgang der Produktion und beklagt den auf der anderen Seite gestiegenen Verbrauch, insbesondere überflüssiger Güter. Der Gold- und Devisenschwund wird von ihm ebenfalls zugegeben. Aus diesem Zusammenhang folgert er die Notwendigkeit der Lebensmittelrationierung.

So sieht die französische Bilanz der ersten sechs Kriegsmomente aus. Man braucht sie nur mit dem deutschen Bericht zu vergleichen, um zu erkennen, weissen Bilanz positiv und weissen negativ ausgefallen ist.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwei feindliche Flugzeuge überflogen die niederländische Grenze.

29. Februar: Bei örtlichen Spähtruppunternehmungen im Grenzgebiet westlich Merzig und nordwestlich Weidenburg erlitt der Feind Verluste und mußte mehrere Gefangene in unserer Hand lassen. In der Nacht vom 27. zum 28. Februar flogen vereinzelte feindliche Flugzeuge in Nordwestdeutschland ein, darunter

zwei über die niederländisch-deutsche Grenze. Am 28. Februar war die Fliegertätigkeit gering. Die Luftwaffe führte lediglich Grenzüberwachungsflüge durch.

Deutsches U-Boot versenkte 80.000 BRT. in zwei Fernfahrten.

1. März: Im Westen örtliche Artillerie- und Spähtrupp-tätigkeit. Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes, unter dem Kom-

mando von Korvettenkapitän Werner Hartmann stehendes U-Boot hat die Versenkung von 45.000 BRT. gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Unternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80.000 BRT. erreicht. Die Luftwaffe führte am 29. Februar erneut trotz ungünstiger Wetterlage Aufklärungsflüge über Ostfrankreich und der Nordsee durch.

Deutsche Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee.

2. März: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee bis zu den Orkney-Inseln durch. Hierbei griffen deutsche Flugzeuge an verschiedenen Stellen englische Kriegsschiffe und im englischen Geleitzug fahrende Handelsschiffe erfolgreich an. Ein Schiff sank sofort, bei einem anderen wurden erhebliche Brandwirkungen festgestellt. Weitere vier Schiffe sind durch Bomben so schwer getroffen worden, daß ihr Verlust wahrscheinlich ist. Nach einem Nachtflug über Nordwestdeutschland flog ein feindliches Flugzeug am 1. März morgens bei Nymwegen über niederländisches Hoheitsgebiet zurück.

Zwei Vorkriegsboote und elf Handelsschiffe angegriffen.

3. März: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe startete in der Zeit vor Morgengrauen bis zum Spätnachmittag des 2. März über der gesamten Nordsee auf. Vor der britischen Ostküste wurden zwei Vorkriegsboote und elf bewaffnete oder im Geleitzug fahrende Handelsschiffe angegriffen und teils versenkt, teils schwer getroffen. Tagsüber wurde über Nordostfrankreich bis in die Gegend Paris aufgefährt. Bei der Grenzüberwachung fanden verschiedene Luftkämpfe an der deutsch-französischen Grenze statt. Hierbei wurden drei französische Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, zwei deutsche Aufklärer werden vermisst.

Luftkampf an der Westfront.

Zwei notgelandete deutsche Flieger schlugen sich durch die französischen Linien.

4. März: Zwischen Saar und Pfälzeralb wurden durch einen Spähtrupp sieben, an einer anderen Stelle zwei französische Gefangene erbeutet. Die deutsche Luftwaffe setzte in der Nacht vom 2. zum 3. März ihre Erkundungstätigkeit an der englischen Ostküste und über Ostfrankreich fort. Einzelne Feindflugzeuge flogen in großer Höhe von der Deutschen Bucht her nach Nordwestdeutschland ein. Dabei überflog ein englisches Flugzeug die deutsch-holländische Grenze. Deutsche Jagdflugzeuge stiegen bei Grenzüberwachung in der Gegend Biedenhofen auf französische Jagdflugzeuge. Es kam zu einem Luftkampf zwischen vier Messerschmitt-Flugzeugen und 12 Morane-Flugzeugen. Nachdem ein französisches Flugzeug abgeschossen worden war, entzogen sich die Franzosen trotz ihrer dreifachen Überlegenheit dem weiteren Kampf. Ein deutsches Heinkel-Aufklärungsflugzeug mußte nach einem Luftkampf mit drei französischen Jägern in der Gegend von Metz, in dessen Verlauf beide Motoren ausfielen, mitten in der französischen Festungslinie notlanden. Die Besatzung verbrannte ihr Flugzeug. Zwei Mann, von denen einer einen schweren Oberschenkelbruch erhalten hat, schlugen sich durch die französischen Linien bis in die deutsche Stellung durch.

Von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot meldet die Versenkung von 36.000 BRT.

5. März: Zwischen Mosel und Pfälzeralb teilweise lebhaftere Artilleriefeuer und beiderseitige Spähtruppaktivität. Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot meldet die Versenkung von 36.000 BRT. Die Luftwaffe setzte am 4. ds. trotz ungünstiger Wetterlage ihre Aufklärungsflüge über Ostfrankreich fort.

Deutscher Spähtrupp hebt englischen Unterstand aus.

6. März: Ostwärts der Mosel hob ein Spähtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

England verlor in einer Woche drei Tankdampfer

Deutsches U-Boot auf Tankerjagd im englischen Kanal.

Im englischen Kanal ist das 10.516 BRT. große englische Tankerschiff „Charles F. Meyer“ von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht worden. Der britische Tanker versuchte mit voller Kraft dem U-Boot zu entkommen. 50 Kilometer südlich von Hastings gelang es dem U-Boot jedoch, das Schiff einzuholen. Der Tankdampfer war im Jahre 1938 auf der Hamburger Werft Blohm & Voß gebaut worden und hatte erst einige wenige Reisen zwischen China und England hinter sich. In der Nähe der Stelle, wo der Tankdampfer versenkt wurde, sind außerdem zwei bewaffnete Fischdampfer durch ein U-Boot beschossen worden. Man nimmt an, daß es sich um das gleiche Boot handelt.

„Nach einer Explosion im Atlantik gesunken...“

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Tankdampfer „El Cierro“ (5481 BRT.) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Öl auf der Fahrt von Trinidad nach London.

Aus einem Geleitzug herausgeschossen.

Das flämische Blatt „Standard“ meldet in einem eigenen Londoner Telegramm, daß nach SOS-Rufen, die vom Feuererschiff „Landsend“ am Montag kurz nach 11 Uhr vormittags aufgenommen worden seien, der englische Tankdampfer „San Florino“ (12.841 BRT.) aus einem Geleitzug versenkt und noch ein anderes Fahrzeug torpediert worden sei. Beide angegriffenen Schiffe befanden sich 19 Meilen nördlich des Feuererschiffes.

Die heutige Folge ist 6 Seiten stark!

Lüge, Unersättlichkeit und Prahlucht

Es schwieriger sich die Zeiten gestalten, um so klarer treten die Charaktereigenschaften eines Volkes zu Tage. Diese Tatsache sagt der britischen Nation, mißt man sie nach dem Wollen und Handeln ihrer heutigen Regierung, wohl keine schmeichelhaften Wahrheiten.

Muß doch jeder, der sehen kann und sehen will, feststellen, daß die Politik Chamberlains und Genossen und ihre Methoden voll und ganz von Lüge, Unersättlichkeit und Prahlucht getragen sind. Jeder Tag bringt für diese Behauptung neue Beweise.

Wir glauben es gerne, daß Großbritannien zum Zwecke der Sicherung seines an allen Ecken und Enden der Erde zusammengeraubten Besitzes von Europa vollkommene Handlungsfreiheit zu haben wünscht. Und zwar eine auch zeitlich unbegrenzte. Albion will sich diese schaffen durch Herbeiführung eines Weltfriedens, der englischen Beteuerungen nach auf die Lebensinteressen aller Völker zugeschnitten ist, in Wirklichkeit aber ausschließlich dazu dienen soll, die gegenwärtigen zwischenstaatlichen Besitzverhältnisse, die Deutschland, Italien und andere Staaten zu Stiefkindern Europas machen, zu verewigen.

Die Durchführung der gegenständlichen Politik Londons ist offensichtlich vom Streben beherrscht, ihre selbstsüchtigen Beweggründe zu verhehlen. In diesem Streben unterstellt die britische Staatskunst — wie dies kürzlich wieder einmal die Darlegungen Chamberlains vor seinen Wählern in Birmingham zeigten — ihre bösen Absichten den „bösen Nazis“. Das rechtlich denkende und rechtlich handelnde England, so hört man es immer wieder — hat die Aufgabe, Deutschland zur Einkehr und zur Aufgabe des deutschen Grundsatzes „Macht geht vor Recht“ zu zwingen. Diese Lösung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Kriegsreden englischer Politiker hindurch.

England hat aber das Recht, seinen Riesenbesitz, den es der Macht verdankt und kaum zu verbaufen vermag, zu behalten, mögen die besitzlosen Völker über diese so ungerechte Verteilung der Güter der Welt auch zu grundbegehren. England besitzt eben ein ihm von der göttlichen Vorsehung verliehenes Monopol auf Besserstellung und Herrschaft.

Welcher Unterschied zwischen den aufreizenden Ausführungen des englischen Premier und den schlichten und sachlichen Worten, die kürzlich bei der Parteigründungs-gedenkfeier in München aus dem Munde unseres Führers fielen! Hitlers Rede war vom Gedanken

der Notwendigkeit der Befreiung Europas „von Übergriffen einer ozeanischen Macht auf einen ihr nicht zustehenden Befehlsbereich“ getragen.

Die deutsche Rede stand im Dienste der ausgleichenden Gerechtigkeit, die englische galt der Verteidigung von Unrecht und damit des Unfriedens. Deutschland arbeitet an der Durchführung seines Programmes mit den Mitteln der Wahrheit, England an dem seinen mit denen der Lüge und eines nackten Egoismus.

In diesem Sinne wußte der „Daily Telegraph“ dieser Tage phantasiertisch von einem „Friedensplane“ Adolf Hitlers zu erzählen, der dem amerikanischen Staatssekretär Sumner Welles anlässlich seines Eintreffens in Berlin überreicht werden sollte. Auch diese Lügengemeldung verfolgt den ausschließlichen Zweck, Verwirrung zu schaffen und den amtlichen englischen Stellen Gelegenheit zu geben, sich von vornherein gegen jeden Friedensvorschlag festzulegen, der von der englischen Forderung nach reiflicher Wehrlosmachung des Reiches und der deutschen Nation abzieht.

Englischer Bluff und englische überheblichkeit spielen in der Londoner Propaganda gegen Deutschland eine gewichtige Rolle. Die Inszenierung des Verleumdungsfeldzuges gegen das deutsche Volk und seinen Führer und überhaupt gegen jedermann, der es wagt, auch für sich Lebensrechte zu fordern, ist aber derartig ungeschickt, daß die erwarteten Ergebnisse ausbleiben müssen. So entblödete sich kürzlich das Sprachrohr der englischen Arbeiterpartei, „Daily Herald“, nicht, sich in einem der Notwendigkeit der Zerreißung des Deutschen Reiches gewidmeten Aufsatz zu dem Geständnis hinreißen zu lassen, daß es Pflicht Großbritanniens sei, alle autoritären Systeme aus der Welt zu schaffen. Nach Deutschland werden auch Italien und Rußland daran glauben müssen.

Mit Recht greift das halbamtliche „Giornale d'Italia“ diese Ankündigung auf; es empfiehlt dem italienischen Volk, diesen britischen Schlachtruf zur Kenntnis zu nehmen und bemerkt dazu: „Liegt es nicht auf der Hand, daß sich Leute, die auf ein- und dieselbe Anklagebank gebracht werden, sich zu gemeinsamer Verteidigung zusammenschließen?“

Schon die nächste Zukunft wird erweisen, daß die von England in seinem Kampfe gegen Deutschland angewandten Methoden alles andere als geeignet sind, den Sieg an Albions Fahnen zu heften. Nicht nur Lügen, sondern auch Unersättlichkeit und Prahlucht haben kurze Beine...

Zum letzten Opfersonntag des KWSW. 1939/40

Am kommenden Sonntag ruft das Kriegs-WHSW zum letzten Opfersonntag auf.

Wenn bisher von einem Opfersonntag zum andern die Ergebnisse gestiegen sind, so ist das in allererster Linie ein Verdienst der Hausfrauen. Beim Eintopfsonntag im Winterhilfswerk 1938/39 spendete die Hausfrau einmal im Monat, was sie sich durch einfacheres Kochen an dem einen Tage ersparte. Im Kriegswinterhilfswerk griff sie weit tiefer in die Geldbörse. Im Hinblick auf den Krieg und unsere Soldaten an der Front gab sie ein Vielfaches von dem, was sie im Vorjahr gegeben hatte, sie spendete nicht, sie opferte. Und jetzt, liebe Hausfrauen, kommt der letzte Opfersonntag im Kriegswinterhilfswerk. Gebt euch einen kleinen Ruck und greift noch ein wenig tiefer in die Geldbörse. Denkt daran, was der Soldat an der Front an Opfern zu bringen hat!

Bemeßt euer Opfer am kommenden Sonntag so, daß der Soldat an der Front auf die Opferfreudigkeit in der Heimat stolz sein kann!

NSDAP.

ORTSGRUPPE Waidhofen A. D. YBBS-STADT

Selbengedenktag.

Am Sonntag den 10. ds. 9 Uhr vormittags, begehen die hiesigen NSDAP-Ortsgruppen, der Riffhäuserbund und die KWSW den Selbengedenktag in einer schlichten Feierstunde auf dem Platz vor der Oberschule. Durch Kranzniederlegungen an den Kriegerdenkmälern vor der Oberschule, der Stadtpfarrkirche und der Pfarrkirche in Zell sowie durch Schmückung der Kriegergräber auf dem städtischen Friedhofe wird der Toten des jetzigen Krieges gedacht, deren Opfer uns Mahnung sein soll, ebenso wie sie jederzeit einzutreten für Großdeutschlands Freiheit.

Auch du hast noch Gelegenheit, dich in das Opferbuch einzutragen!

In allen Orten des Kreises Amstetten wurde in feierlicher Weise das Opferbuch des Kriegswinterhilfswerkes aufgelegt. Bereits die ersten Stunden brachten ein Zeichnungsergebnis von 65.000 RM. Selbst aus den entlegensten Gehöften kamen die Bauern herbei, um sich in das Opferbuch ihrer Ortsgruppe einzutragen. Ein schönes Beispiel der Opferfreudigkeit gab der Industriort Böhlerwerk. Sein Opferbuch weist einen Betrag von 9800 RM. aus, das ist 3 RM. pro Kopf der Bevölkerung.

Auch du hast noch Gelegenheit, dich in das Opferbuch einzutragen. Es liegt bis auf weiteres noch in der Dienststelle der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt, Rathaus, auf. Jedermann kann dort an Werktagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr durch Zeichnung eines Betrages kommenden Geschlechtern bezeugen, daß auch er während des Freiheitskampfes des deutschen Volkes nicht absetzt stand, sondern durch ein feines Vermögensverhältnissen entsprechendes Opfer mit beitrug, die Front der Heimat zu stärken.

Sonderjammlung der NSB., NS-Frauenchaft und des BDM. für das Kriegswinterhilfswerk.

Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk Niederdonau, Rehlings, erläßt folgenden Aufruf:

An jedem Tage schenken ungezählte deutsche Mütter dem Volke durch ihre Kinder neues Leben. Sie stehen mit den Säuglingen des Volkes in der Obhut der ganzen Nation. Die Sorge der Mütter wegen des augenblicklichen Mangels an Wäsche und Kleidern kann nur dann behoben werden, wenn alle Familien helfend beistehen und alle unbenutzte Säuglings- und Kinderwäsche und -kleidung dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen. Richtet eure Spenden sofort her und sorgt auch für Behebung kleiner Schäden! Die Freude und das Glück der betretenen Mütter wird euer Dank sein.

ORTSGRUPPE Waidhofen-Zell A. D. YBBS

Appell der politischen Leiter.

Der am 5. März abgehaltene Appell aller Amtswalter und Hoheitsträger der Ortsgruppe stand im Zeichen des Gedankens an den 11. März 1938, der den Nationalsozialisten Österreichs die erste Befreiung brachte. Aus der Rückschau auf die Tage des Umbruchs vor zwei Jahren erwacht uns stets aufs neue die Verpflichtung, niemals den Sinn dieser Revolution zu vergessen und den Kampf in alter Bereitschaft solange zu führen, bis das Vermächtnis der Blutzeugen der Bewegung erfüllt ist. Aufgabe aller politischen Leiter der NSDAP. muß es sein, die willensmäßige Ausrüstung aller Volksgenossen im Geiste des nationalen Sozialismus durch vorbildlichen Einsatz fortzusetzen, um die unzerstörbare Einheit des deutschen Volkes für alle Zukunft zu sichern. Unbelebbar Quartieren, welche die Aufbauarbeit etwas störend beeinflussen wollen, schenken wir unsere Aufmerksamkeit. Der deutsche Schicksalskampf erfordert ein hartes Geschlecht, darum wenden wir uns gegen charakterlose Schwächlinge und feiges Intrigantentum. Jetzt ist die Zeit der Bewährung; die nach dem Siege kommen, haben neuerlich den Anschlag verjämmt und werden als politische Invalide zum eigenen Leidwesen außerhalb der Gemeinschaft ein hindendes Dasein führen. Der 11. März ist ein Tag der Einkehr und der Sammlung für die Ostmarkdeutschen und ein Wendepunkt für deren Schicksal, das nun für immer mit dem Großdeutschland Adolf Hitlers verbunden bleibt.

Zellenabend.

Im Gasthaus Saldner hatten sich am Samstag den 2. März Volksgenossen der Zelle 7 zu einer Aussprache eingefunden. Pp. Florian Schütz erklärte den Zweck dieser Zusammenkünfte und forderte die Anwesenden auf, in der Zelle eine wahre Gemeinschaft zu bilden. Ortsgruppenleiter Pp. Zellner sprach über die Arbeit des Nationalsozialismus seit dem Jahre 1938 und zeigte an mehreren Beispielen den grundlegenden Wandel der Dinge gegenüber der Systemzeit. Nach einem Überblick auf das politische Geschehen der Jetztzeit schloß er mit Worten gläubigen Vertrauens auf den Sieg unserer Waffen. Nach kameradschaftlichem Beisammensein fand der Zellenabend ein Ende.

„Einfach ertrinken lassen!“

Englischer Abgeordneter befürwortet gemeinen Mord

Der Labour-Abgeordnete Wedgwood macht im „Daily Express“ den infamen und gemeinen Vorschlag, deutsche Flieger, die über der Nordsee abgestürzt sind, einfach ertrinken zu lassen, um auf diese Weise die seiner Meinung nach nicht humane Kriegsführung der deutschen Luftwaffe zu vergelten. Deutsche Gefangene sollte man als Geiseln auf englische Schiffe setzen, man sollte sie zum Straßenbau in Frankreich oder besser noch in Sierra Leone oder St. Helena einsetzen. Die Deutschen wünschten Kolonien, also sollte man die deutschen Kriegsgefangenen diese Kolonien sehen und entwickeln lassen.

Der „Daily Express“ hat den traurigen Mut, derartig gemeine Vorschläge zu veröffentlichen, die noch dazu von einem früheren Soldaten stammen — Wedgwood war Oberst und 1915 wurde ihm ein hoher englischer Tapferkeitsorden verliehen.

Ein echt englischer Vorschlag.

An den menschenfreundlichen Labour-Abgeordneten Wedgwood, der im Unterhaus und in einem Artikel des „Daily Express“ die bestialische Anregung gab, die ins Meer stürzenden

deutschen Flieger einfach ertrinken zu lassen, richtet der „Resto del Carlino“ einen Offenen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Es ist ein englischer Vorschlag, Ihrer und Ihres Landes würdig, das es immer verstanden hat, jeden Grausamkeitsverstoß zu schlagen, ohne die Miene engelhafter Unschuld zu verlieren. Was Ihrem Lande nicht, das ist gut; unsagbar schlecht und verabscheuungswürdig aber ist alles, was sich Ihrem Land entgegenstellt. Junge Söhne eines Volkes, 20jährige Soldaten, die sich ihrem Vaterland geweiht haben, die den Tod nicht achten, um über die Meere, Küsten und Länder Großbritanniens zu fliegen, verdienen gewiß nicht britisches Mitleid, doch weder zu den Zeiten der Königin Viktoria, noch im fernen Mittelalter, auch nicht in den dunkelsten Zeiten der Vergangenheit hätten Sie, Herr Wedgwood, Ihren Vorschlag vorbringen können, ohne sich die allgemeine Verachtung zuzuziehen. Aber heute, wo man die Farce von der bedrohten Menschheit, von der angegriffenen Zivilisation und von der unterdrückten Demokratie herausschreit, können Sie als guter Labour-Abgeordneter jedes Verbrechen befürworten, ohne daß man Sie in eine Zwangsanstalt sperrt. Nur so weiter! Fordern Sie die Ermordung der Kriegsgefangenen, die Zerstörung der feindlichen Städte, die Beschlagnahme aller nichtenglischen Schiffe! Zeigen Sie mit Stolz Gott und den Menschen das hundertprozentige Spitzenwerk der demokratischen und antifaschistischen Zivilisation!“ Der Offene Brief schließt: „Sehr unehrenwerter Herr Wedgwood! Es ist nicht gesagt, daß der Tag des Gerichtes allzu ferne liegt!“

Italienische KohlenSchiffe von den Engländern festgehalten

Nachrichten, die in Rom vorliegen, besagen, daß seit dem 1. ds. insgesamt zwölf italienische Schiffe mit Kohlenladungen aus Deutschland den Hafen von Rotterdam verlassen haben. Vier weitere Schiffe liegen ausfahrbereit vor Anker. Von den zwölf ausgefahrenen Schiffen scheinen neun von den Engländern festgehalten worden zu sein. Gleichviel, ob es sich lediglich darum handelt, die italienischen Schiffe abzustoppen, bevor eine Neuregelung der zwischen Italien und England stehenden Fragen erfolgt ist, oder um die Anwendung der englischen Blockademethoden mit entsprechender Beschlagnahme ihrer Ladung — so viel steht jedenfalls fest, daß Rom die Lage durch die neuen englischen Maßnahmen als erheblich verschärft ansieht.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, traf am 1. ds. in Berlin ein. Er wurde am nächsten Tage in Gegenwart des Reichsaußenministers v. Ribbentrop vom Führer zu einer längeren Unterredung empfangen. Nach dreitägigem Aufenthalt verließ Sumner Welles wieder die Reichshauptstadt.

Generalfeldmarschall Göring hat aus Anlaß der Wiederkehr des Gründungstages der Luftwaffe am 1. März einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er den Soldaten der Luftwaffe für ihren kämpferischen Einsatz dankte und besonders jener gedachte, die ihre soldatische Treue mit dem Tode besiegelten.

Am Sonntag vormittags wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 im festlich geschmückten Saal des Gewandhauses feierlich durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Die besondere Bedeutung der diesjährigen Frühjahrsmesse, so stellte der Minister fest, sei darin zu sehen, daß das Reich mit ihr den Beweis erbringe, daß es entschlossen und fähig sei, auch mitten im Kriege weiterhin eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten. Auf wirksamste Weise werde durch diese Frühjahrsmesse der katastrophale Blodadeirrtum der britischen Plutokratie ad absurdum geführt.

Anlässlich der Übernahme der staatlichen Kunstverwaltung durch den Reichsgau Wien fand im Festsaal der Neuen Wiener Hofburg ein Festakt statt, in dessen Mittelpunkt eine große Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters Bürdel stand. Nach einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über die rassistischen Bedingungen jeglicher Kultur, nach einem leidenschaftlichen Bekenntnis zu Wiens geistiger Sendung gab der Gauleiter sein gewaltiges Aufbauprogramm bekannt, das nicht nur dazu bestimmt ist, die unendlichen kulturellen Schätze dieser Stadt zu sichern und dem ganzen deutschen Volke zu vermitteln, sondern auch dem lebendigen Kunstschaffen Wiens neue Impulse zu geben.

 Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Kriegs-WHSW.

Verleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer.

Schulung der Ortsgruppenleiterstellvertreter in der Kreisbildungsburg Waidhofen

Für die Zeit vom 1. bis zum 3. März hatte Kreisleiter Pg. Neumayer die Ortsgruppenleiterstellvertreter zu einer umfassenden theoretischen und praktischen Schulung auf die Kreisbildungsburg in Waidhofen a. d. Ybbs einberufen. Eine Reihe von Vorträgen zeigte den Wirkungsbereich des Ortsgruppenleiters und die verantwortliche Arbeit des Politischen Leiters im allgemeinen auf. Ausgezeichnete Redner und vor allem in der Praxis erprobte Politische Leiter waren hierfür eingesetzt, um diese zweitägige Schulung zu einem vollen Erfolg zu gestalten.

Nach der Flaggenhissung nahm am 1. März um 14 Uhr Kreisbildungsleiter Pg. Zinner die Eröffnung und Begrüßung vor. Es sprach dann der Kreisleiter in zündenden Worten über Sinn und Zweck dieser Schulung, in weiterer Folge über den Entscheidungsskampf gegen England und über die gegenwärtig wichtigen Aufgabengebiete der Partei. Hierauf besprach Kreisamtsleiter Pg. Weilingen den organisatorischen Aufbau der NSDAP. an Hand von anschaulich dargestellten Übersichtskarten. Abends vereinte die Rede des Gauleiters Bördel die Politischen Leiter beim Gemeinschaftsempfang.

Der nächste Tag war dem Wirken der NSB., DAF. und der Propaganda gewidmet. Als erster sprach Gau-

amtsleiter der NSB. Pg. Knollmayr. In lebhafter, begeisternder Rede klärte er die Grundsätze der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt auf. Das gegebene Bild führte noch weiter aus und ergänzte Kreisamtsleiter Pg. Ackerl, indem er die Tätigkeit der NSB. im Kreise Amstetten schilderte. Nach kurzer Mittagspause kam Pg. Dr. Birbaumer zu Wort. Sein Vortrag „Das Werden des Großdeutschen Reiches“ fand größtes Interesse und löste anerkennenden Beifall aus. Es sprach dann Kreisamtsleiter Pg. Kuzicka über „Werden und Aufbau der DAF.“ und im Anschluß daran Pg. Hofstädter über „Die Partei in den Betrieben“. An Stelle des inzwischen erkrankten Pg. Sadler hatte Pg. Hofstätter das Referat „Propaganda“ übernommen. Der Abend dieses Tages war mit Musik, Lied und Spiel in echt kameradschaftlicher Form ausgefüllt.

Auch der letzte Tag der Schulung stand noch im Zeichen zweier lehrreicher und interessanter Vorträge. Pg. Kynast sprach über „England“ und Pg. Fellner über das Thema „Aus der Praxis für die Praxis“.

Als Burgkommandant war für die Dauer des Lehrganges Pg. Gattringer eingesetzt worden.

Am 3. März um 13 Uhr war der Lehrgang nach feierlicher Flaggenhissung abgeschlossen.

Aus Waidhofen und Umgebung

*** 75. Geburtstag.** In seiner sudetendeutschen Heimat, wo er sich gegenwärtig zu vorübergehendem Aufenthalt bei seiner Tochter Frau Tina Hartl befindet, feierte dieser Tage der frühere Inhaber der hiesigen Buchhandlung C. Weigend, Herr Julius Weigend, seinen 75. Geburtstag. Aus einer alten sudetendeutschen Buchdruckerfamilie stammend, wendete sich Herr Julius Weigend dem Buchhandel zu und genoß seine Ausbildung in der Metropole des Buchhandels Leipzig. Später ging er nach Wien zu Hölder und war dort einige Jahre als Sortimenter tätig. Im Jahre 1901 kam Weigend in unsere Stadt und errichtete die Buchhandlung C. Weigend, deren Inhaber er bis zum Jahre 1938 war. Im nationalen Leben unserer Stadt hat Weigend stets regen Anteil genommen und in einer ganzen Reihe von Vereinen durch Jahrzehnte hindurch an hervorragenden Stellen uneigennützig mitgearbeitet; voran im Männergesangsverein, dessen langjähriger Sangrat er war und in welchem er bei vielen Konzerten den Klavierpart meisterhaft besorgte. Weiters im Volksbildungsverein, dem er durch fast 40 Jahre als Säckelwart angehörte und dessen Ehrenmitglied er ist, im ehem. Deutschen Schulverein Südmärk, im Deutschen und Österreichischen Alpenverein und anderen. Aber nicht nur in Vereinen war Weigend unermüdet tätig, auch auf anderen Gebieten finden wir ihn an prominenten Stellen des werktätigen Lebens. Der früheren Drucker-Gesellschaft m. b. H. gehörte er seit der Gründung an und bekleidete das Amt eines Geschäftsführers vom Jahre 1913 bis 1939, bis die Umwandlung der Gesellschaft in eine Einzelfirma erfolgte. Ein Mann mit feiner Herzensbildung und vornehmen Charaktereigenschaften, ist Weigend im großen Kreise seiner Bekannten und Freunde zu einem Begriff rechter Geselligkeit geworden und steht heute, trotzdem er sich vom Geschäft zurückgezogen hat, frisch und gesund noch mitten im Leben. Möge ihn weiterhin ein gütiges Geschick rüstig und lebensfroh erhalten und seine Ruhejahre freundlich umfönnen.

*** Trauung.** Am 5. ds. wurde der Soldat Hermann Herb mit der Hilfsarbeiterin Leopoldine Streicher standesamtlich getraut.

*** Von der Post.** Auf ihr eigenes Ansuchen wurden der Postinspektor Karl Schausberger nach Münster (Westfalen) und der Postangestellte Erich Gruber nach Neutomischl (ehem. Polen) versetzt.

*** Der Schöpfer des Torres bei der Spitalkirche gestorben.** Im Altreiche ist Prof. Behrens, bekannt als erfolgreicher Baukünstler und Kunstgewerbler, gestorben. Prof. Behrens hat das schöne schmiedeeiserne Tor bei der

Spitalkirche entworfen, das in der hiesigen Fachschule verfertigt und auf der Kunstgewerbe-Weltausstellung in Paris preisgekrönt wurde. Das Tor, das wiederholt auch auf anderen Ausstellungen gezeigt wurde und stets wegen seines Entwurfes, aber auch wegen seiner sachgemäßen Werkmannsarbeit Bewunderung erregte, dient nun seit längerer Zeit seiner wirklichen Bestimmung als Tor. Es fügt sich harmonisch in das Gesamtbild der alten Spitalkirche ein und ist eine Zierde der Stadt.

*** Vom NS-Fliegerkorps.** An den Winterkampfspiele des NSFK in Zell am See nahmen vom Trupp Waidhofen Franz Raberger und Ernst Sulzbacher teil. Raberger errang beim Spezialspringen gegen stärkste Konkurrenz den vierten Platz. Sulzbacher beteiligte sich am 12-Kilometer-Patrouillenlauf, seine Mannschaft erreichte den vierten Platz nach zwei Bayernmannschaften und einer Ostmarkmannschaft. — Otto Widenhäuser und F.H. Hermann Mosis machten an der Segelflugschule Gaisberg (Salzburg) die B-Prüfung. Gegenwärtig schulen 6 Truppangehörige bzw. F.H. für die A-Prüfung an der Segelflugschule Herzogenburg.

*** Todesfälle.** In Gäßlinghard am 26. v. M. plötzlich in ihrem 82. Lebensjahre Frau Theresia Schneßl. Gar bald ist sie ihrem Gatten gefolgt, mit dem sie in Freud und Leid tapfer durchs Leben geschritten ist. Eine gute, treusorgende Mutter ihren Kindern und bis ins hohe Alter rastlos schaffend für das Wohl der Ihren, ist ein Leben vollendet, das reich und dabeinswert, weil es von Arbeit und Sorge erfüllt war. Möge sie nun ausruhen von ihren Mühen! — Nach kurzem schwerem Leiden verschied am Donnerstag den 29. v. M. im hiesigen Krankenhaus der Bahnbeamte i. R. Herr Theodor Sackinger in seinem 70. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher lange Jahre den hiesigen Schachverein führte, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung, die auch bei seinem Begräbnis am Sonntag den 3. ds. zum Ausdruck kam. — Ferner starb am 1. ds. die Private Josefa Steinbach, Ybbisterstraße 9, im hohen Alter von 80 Jahren.

*** Der Gaufilm „Zugzug in Polen“** lief am 5., 6. und 7. ds. im hiesigen Tonkino. Diese zusammenfassende filmische Darstellung des Blühtages über die militärische Macht eines 38-Millionen-Volkes fand so großes Interesse, daß sämtliche Vorführungen ausverkauft waren. In anschaulicher Weise legt der Film eingangs die Gründe dar, die zum Kriege mit Polen führten, und beweist, daß Polens 3 1/2-Millionen-Heer durchaus in der Lage war, gegen Deutschland einen Angriffskrieg zu führen. Es kam aber anders. Nachdem in den letzten Augusttagen des vergangenen Jahres die Übergriffe der Polen sich bis ins Unerträgliche gesteigert hatten, ging

Jeder Punkt ist wertvoll — die richtige Beratung im **Modehaus Schediwy**

auf Befehl des Führers das deutsche Heer zum Gegenangriff vor. Geleitet von einer genialen Führung, vollzog sich der Vormarsch der deutschen Kolonnen in einem derart atemberaubenden Tempo, daß er in der Kriegsgeschichte einzig dasteht. In den Vernichtungsschlachten von Kutno und Radom wurde der letzte Widerstand des sich zäh wehrenden Gegners gebrochen und schließlich kapituliert auch Warschau. Nach zehntägigen Tagen nach Beginn des Feldzuges marschierten in den Straßen der polnischen Hauptstadt deutsche Soldaten an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber als Sieger vorüber. Dieses ganze gewaltige Geschehen rollte nun wieder vor unseren Augen ab und jeder, der dieses Filmwerk sah, gewann die Gewißheit, daß keinem um unseren Endsieg in diesem Kampfe bange zu sein braucht. Im Beiprogramm lief der Film „Eine Division greift an“, welcher bei den letzten Manövern vor Ausbruch des Krieges aufgenommen wurde. Er zeigt den hohen Stand der Friedensausbildung unserer Truppen und gibt so eine sinnfällige Erklärung für die siegreiche Beendigung des Polenfeldzuges.

*** Willkommenen Boten des Frühlings** waren die schönen Glasabzeichen „Rund um den Dorfteich“, die anlässlich der 5. Reichsstraßenammlung am 2. und 3. ds. zum Verkauf gelangten. Diesmal hatten sich die Amtswalter des NS-Lehrerbundes, der NS-Kriegsopfererförförderung, des Deutschen Roten Kreuzes und des Reichsluftschutzbundes in den Dienst für das Kriegswinterhilfswerk gestellt. Ihrer Mühe und der Opferfreudigkeit der Spender ist es zu danken, daß auch diese Sammlung durch ihr überaus gutes Ergebnis die Festigkeit der Heimatfront bewies. Die von den Sammlern dargebotenen Abzeichen fanden wegen ihrer künstlerischen Ausführung allseits freudige Aufnahme, um so mehr, als das in durchsichtigem Glas abgebildete Getier symbolisch den nun doch einmal kommenden Frühling verkündet. Tausende sudetendeutsche Volksgenossen waren in der Gabelnzer Glasindustrie monatelang mit der Herstellung dieser Frühlingsboten beschäftigt, die nun in alle Gauen des Reiches hinauswanderten. Diese gaben nicht nur tausenden Glasarbeitern Arbeit und Brot, sondern halfen auch, weiteren tausenden Volksgenossen die Härten des Winters zu lindern.

Im Restaurant verlange ausdrücklich deinen Wein gemengt mit **Preblauer Sauerbrunn**

*** Seltener Gast.** Kürzlich bemerkte Herr Sattlermeister Schwaz in Gstadt, als er von der Wohnstube seines Hauses einen Blick hinaus auf die verschneite Wiese machte, einen großen weißen Vogel, der anscheinend vollkommen erschöpft dort eingefallen war. Er trat hinaus und sah, daß seine Vermutung richtig war. Ein prächtiger Schwan hatte sich dort niedergelassen, vielleicht, wenn er nicht entdeckt worden wäre, um zu sterben. Mit blutenden Ständern und vollkommen ermattet ließ er sich willig einfangen und ins Haus bringen. In der Wärme des Hauses und nach reichlicher Futteraufnahme hatte sich der seltene Gast auch bald wieder erholt und wird nun bei Sattlermeister Schwaz weiter betreut, bis nach dem äußerst harten Winter die liebe Sonne das Land im Frühlingsgrün erstrahlen läßt und ihm die goldene Freiheit winkt. Woher der Schwan wohl gekommen sein mag? Vielleicht von den Salzkammergutseen. Jedenfalls ist sein rein weißes Federkleid ein Merkmal, daß es sich um keinen Wildschwan handelt, sondern um einen zahmen Bewohner unserer heimatischen Seen.

In diesem Winter haben schon wiederholt mancherlei Wasservögel bei uns Zuflucht genommen, die sonst nicht im Ybbstal heimisch sind. So wurden außer Möwen auch mehrere Exemplare Blässhühner beobachtet, die durch die Not des Winters aus den Niederungen ihrer norddeutschen Heimat vertrieben worden waren. Wer seinen Weg über die untere Ybbsbrücke nimmt, kann des öfteren im Wasser Wildenten, die größeren Schwestern der ständig hier vorkommenden Dackenten, schwimmen sehen. Einmal stand sogar ein Reiher am Ybbsufer und äugte nach Nahrung. Die Wasservögel finden an Flußufern immer ihren Tisch gedeckt. Anders die übrige Vogelwelt. Während die Krähen, zu denen sich auch die munteren Dohlen des Schloßturmes gesellen, in Scharen die Wasserränder und schneefreie Wiesenflecke abhuchen, stehen die fürzlich aus dem Süden eingetroffenen Stare vor dem Hungertode, es sei denn, daß sich der Mensch

Wir wissen, was gut ist

und trinken Perolta,
unsern Perlroggenkaffee!

ihrer erbarnt. Gartenbetreuer und Landwirte schätzen den Star wegen seiner Nützlichkeit; sie trachten darum, ihn durch Anbringen von Mistkästen auf Bäumen oder Giebeln zum Weiben zu bringen. Der jangesprochene Vogel erweist sich für solche Gastfreundschaft durch massenhaftes Vertilgen von Schnecken und sonstigen Schädlingen dankbar.

* Keine Sorgen um die Einmarktskude! Bekanntlich sind die Einmarktskude seit 1. März offiziell außer Kurs gesetzt. Die amtliche Verlautbarung besagt, daß nach diesem Zeitpunkt nur mehr die öffentlichen Kassen, wie Reichsbahn, Reichspost und Reichsbank diese Geldstücke bis 31. Mai 1940 an Zahlungsmittel annehmen. Praktisch wirkt sich jedoch diese Außersetzungsung der Einmarktskude bis zum 31. Mai gar nicht aus, weil alle Kaufleute und öffentlichen Unternehmungen mit öffentlichen Kassen in direkter Verbindung stehen und ohne Schwierigkeiten die Umwechslung vornehmen können. Es wird deshalb kein Kaufmann die Annahme der Einmarktskude verweigern. Nach dem 31. Mai haben Besitzer von Marktskuden noch immer Gelegenheit, dieselben bei der Reichsbank gegen gültige Zahlungsmittel umzutauschen.

* Was die heutige Menschheit nicht mehr sehen wird. In den letzten Tagen des Februar leuchteten am westlichen Horizont fünf Planeten, von denen Venus und Jupiter einander am nächsten standen. Seit dem 21. Februar entfernten sie sich voneinander sehr rasch und Venus näherte sich Saturn, den sie am 6. März überholte. Am 11. April überholt sie Mars. Zuletzt am Horizont erscheint jetzt nach Sonnenuntergang als fünfter der Planet Merkur, der von allen diesen Gestirnen der Sonne am nächsten steht. Der Anblick von fünf Planeten am westlichen Horizont wird der heute lebenden Menschheit nicht mehr gegönnt sein und bildet deshalb für diese eine einmalige Erscheinung.

ZELL A. D. YBBS

Geburt. Studienassessor Hermann Nadler und Frau Helene, Zell a. d. Ybbs, Echolzgasse 2, wurden am 2. ds. durch die Ankunft eines Töchterchens erfreut. Herzlichen Glückwunsch! Trauung. Vor dem Standesamt in Waidhofen a. d. Ybbs schlossen am 2. ds. der Zollbeamte Leopold Tutschek, Holzplatzgasse 4, und die Private Barbara Grier den Ehebund. Viel Glück den Neuwermählten!

UNTERZELL

Geboren wurden: Am 24. Februar ein Mädchen Margarete des Bäckermeisters Franz Sautingl und dessen Frau Jozilia, Windhag, Kotte Schilchermühle 14. Am 27. Februar ein Mädchen Erika Johanna des Straßenwärters Johann Friedl und dessen Frau Johanna, Windhag, Unterzell 12.

WAIDHOFEN A. D. YBBS-LAND

Geburt. Am 29. Feber gebar die Hausgehilfin Maria Mostböck, Waidhofen-Land, ein Mädchen, das den Namen Hildegard erhielt.

Trauungen. Vor dem Waidhofener Standesamt schlossen die Ehe: Am 2. ds. der Forstarbeiter Tibor Riegler, 1. Kraihofrotte 4, und die Landarbeiterin Maria Pflügl, 1. Rinnrotte 4. Am 7. ds. der Hilfsarbeiter Ignaz Ehenberger, 1. Pöchlerrötte 1, und Maria Ramsauer geb. Wagner, ohne Beruf, 1. Pöchlerrötte 1.

Todesfälle. Am 26. ds. starb die Landarbeiterin Maria Metzchiker, 1. Rinnrotte 14, im Alter von 53 Jahren. Am 3. ds. verschied nach langem Leiden die Ausnehmerin in Vorberhandlung, Frau Theresia Kupfer, im 65. Lebensjahre.

BÖHLERWERK A. D. YBBS

Von der Frauenschaft. Der diesmal am 27. Februar im Kinoaal Böhlerwerk abgehaltene Gemeinschaftsabend der Frauenschaft zeigte bei überaus gutem Besuch jenen anregenden Verlauf, in welchem die Kameradschaft der deutschen Frau klar hervortrat. Wegen Verzögerung der Frauenschaftsleiterin eröffnete die Stellvertreterin Frau Berger in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters den Abend. Ortsgruppenleiter Pg. Kaufmann brachte in längerer Ausführung jenes Ziel des deutschen Schicksalsweges zur Sprache, das auch von jedem deutschen Volksgenossen verstanden und erfaßt werden muß. Jede deutsche Frau und Mutter ist ein Bestandteil dieses Schicksalsweges und durch die ausrichtende Kraft unserer Gemeinschaft werden wir unsere Feinde, welche die schärfsten Gegner einer sozialen Gerechtigkeit sind, in die Knie zwingen. Daß in diesem Kampf die deutsche Frau ebenfalls in der vordersten Linie der inneren Front zu finden ist, hat sie schon bewiesen. Wir finden sie überall, in den Betrieben, in den

Ämtern usw., wo sie eingesprungen ist als Ausgleich für den Mann, welcher an der Front mit der Waffe unsere Grenzen schützt, und in erster Linie als Mutter, da sie weiß, daß Deutschland nur leben kann, wenn demselben jene jugendfrische Kraft gegeben wird, die zu seiner ewigen Erhaltung notwendig ist. Um die Disziplin der deutschen Frau noch weiter zu vervollständigen, ist es Pflicht jeder einzelnen, selbst vorbildlich zu wirken und zu handeln. Nach den mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ortsgruppenleiters gab Frau Friedmann einen Tätigkeitsbericht über die Hilfsstelle „Mutter und Kind“. Fr. Morizbauer aus Waidhofen brachte beifällige Gedichte zum Vortrag. An der Gestaltung des heiteren Teiles halfen unter anderen mit Frau Baumgartner d. A. und Frau Albrecht mit Gesangsvorträgen, Frau Altermüller mit Zithervorträgen sowie die Jugendgruppe, welche mit Humor den Ausgleich erzielte. Dieser Abend der Gemeinschaft endete zur Zufriedenheit aller.

Straßenjammung. Der volle Erfolg der 5. Reichsstraßenjammung, welche diesmal vom R.V. und der NS.R.D.W. durchgeführt wurde, zeigte sich schon in den frühen Nachmittagsstunden des ersten Samstages. Das Gedränge „rund um den Dorfseich“ war so stark, daß der Nachfrage nach den wirklich hübsch ausgeführten Abzeichen, deren Erzeugungsstätte die jüdisch-deutsche Glasindustrie war, mit bestem Willen nicht nachkommen werden konnte. Mit diesem Ergebnis gaben die Volksgenossen der Ortsgruppe Böhlerwerk a. d. Y. den westlichen Plutokraten jene Antwort, durch welche die Unbesiegbarkeit der inneren Front abermals klar unter Beweis gestellt wurde. Die Ortsgruppenleitung dankt allen Volksgenossen für ihren reiflosen Einsatz an Opferbereitschaft, aber auch den eifrigen Sammlern, welche unermüdet jede Gelegenheit wahrnahmen, den Erfolg dieser Sammlung zu vergrößern.

Wer den engen Zusammenhang zwischen Zähnen und Körper kennt, weiß, wie wichtig die Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

Appell der Aktivistin. Zu diesem Schulungsappell erschienen Gaußschulungsleiter Pg. Knollmayer und Kreisamtsleiter der NS.W. Pg. Adler. Nach der Eröffnung des Appells durch den Ortsamtsleiter der NS.W. Pg. Pernsteiner zeigte der Gaußschulungsleiter in seinen fast zweistündigen Ausführungen die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung mit Worten auf, welchen alle Teilnehmer dieses Appells mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten. Pg. Knollmayer führte unter anderem aus: Die Kraft unserer Weltanschauung liegt in ihrer Lebensbejahung, wogegen die unserer Gegner von gestern in der Verneinung und in dem Jenseitsgedanken zu finden war. Daß diese Verneinung mit dem bewußten Ziel verfolgt wurde, dadurch die Kraft eines ganzen Volkes bis zu seiner Vernichtung zu zerstören, davon zeigen die Spuren des beginnenden Verfalles unseres Volkes aus jüngster Vergangenheit. Die Vorsehung sandte unserem Volke jedoch in letzter Stunde jenen Mann, der die drohende Gefahr erkannte und aus dieser Erkenntnis jenes Gesetz einer Weltanschauung schuf, bei welcher Unerschrockenheit, Kompromißlosigkeit sowie Totalitätsanspruch als Grundlage einer völkischen Religion zum besten un-

seres Volkes festgelegt werden mußte. Nur Generationen unseres Volkes mit gesundem Körper, Geist und Seele werden berufen sein, die ihnen gestellten Aufgaben und den ewigen Kampf des Lebens für die Erhaltung unseres Volkes mit Erfolg zu bestehen. Diese klare Linie unserer Weltanschauung hat auch in der NS.-Volkswohlfahrt dahingehend Grund zu fassen, daß gegenüber Menschen mit asozialem Charakter Härte vorherrschend sein muß, um damit dem wirklich bedürftigen Volksgenossen, dessen innerer Kern gesund ist, die Stütze zu geben, die seine Erhaltung für das Volk notwendig macht. Deshalb muß der politische Aktivist sowie jeder Parteigenosse wissen, daß diese Erkenntnis jedem Mann und jeder Frau unseres Volkes einzuprägen ist, denn der Glaube jedes einzelnen wird im gesamten jene geballte Kraft zeitigen, die für ein starkes, gesundes und ewiges Deutschland notwendig ist. Die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung, an welcher wir mit festem Glauben hängen und die wir damit zur deutschen Religion erheben, bestätigt sich heute schon im Lebenswillen des deutschen Volkes mit einem erfreulichen Geburtenanstieg. So werden wir durch diese Erkenntnis immer gewappnet sein zum Kampf gegen jene Feinde, welche sich die Zersetzung und Vernichtung eines Volkes zum Ziele setzen, um sich mit willenlosen idiotischen Menschen jenen Sklavendienst zu schaffen, der schließlich dazu dient, den Machtbereich westlicher Plutokraten gefahrlos zu erweitern. Daß ihnen dies jedoch nicht mehr gelingen wird, dafür bürgt das ganze deutsche Volk. Mit einem Wort von Fichte beschloß Gaußschulungsleiter Pg. Knollmayer seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Todesfall. Im hohen Alter von 80 Jahren verschied am 7. ds. nach langer schwerer Krankheit der Altrentner Herr Gabriel Gasteiger.

Lebensbewegung im Monat Februar. Geburt: Josef und Katharina Forster ein Knabe Erich. Trauung: Adalbert Seisenbacher und Anna Piringer, Böhlerwerk. Todesfall: Eduard Bermüller, Altersrentner, 77 Jahre.

ROSENAU A. S.

Todesfälle. Sonntag den 3. ds. starb im Alter von 60 Jahren der hiesige Fleischermeister Herr Benedikt Wobler. Am 6. ds. die Private Frau Maria Prömmel im 68. Lebensjahre.

ST. LEONHARD A. W.

Todesfall. Am Gute Oberraingrub Nr. 38, Pf. St. Leonhard a. W., starb Sonntag den 3. ds. nach langem schmerzvollem Leiden die Ausnehmerin Frau Josefa Bughofer im 64. Lebensjahre.

YBBSITZ

Kriegs-W.S.W.-Sammlung. Am 2. und 3. ds. fand auch in Ybbitz die Reichsstraßenjammung unter reger Anteilnahme der Bevölkerung statt. Als Sammler waren angetreten NS.-Lehrerbund, Reichsluftschutzbund, NS.-Kriegsopferversorgung, Deutsches Rotes Kreuz und NS.-Kriegskriegerbund. Die schmunzlichen Abzeichen mit allerlei Tieren aus und um den Dorfseich fanden reißenden Absatz. Das Sammelergebnis war sehr gut und den Spendern wie Sammlern gebührt gleichmäßig Dank.

Geburten. Den Meiersleuten Heinrich und Leopoldine Harreiter, Kleinproßing 21, wurde am 29. Jänner ein Mädchen Leopoldine geboren. Dem Hilfsarbeiterhepaar Karl und Marie Krondorfer, Knieberg 43, brachte am 2. Feber der Storch ein Zwillingenmädchenpaar. Karl und Maria Pöschgruber, Hilfsarbeiter in Schwarzenberg 2, erhielten am 1. v. M. ein Mädchen. Franz und Anna Seisenbacher, Forstarbeiter, Schwarzenberg 26, feierten den Einstand eines Mädchens. Den Fabriksteilhaber-Eheleuten Alfred und Paula Ginzler, Hafelgraben 41, wurde am 14. Februar ein Mädchen Hannelore geboren. Johanna und Katharina Riegler, Ybbitz 157, erweiterten ihren Familientreis durch die Ankunft eines Mädchens. Der Lohnbuchhalter Franz Riegler und Frau Josefa, Ybbitz, Marktplatz 64, wurden am 2. ds. durch die Ankunft eines Knaben erfreut. Ebenfalls ein Knabe lebte am 3. ds. bei den Wirt-

Jahr' nicht, Rudolf - ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel. Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unerzucht, Bad Sachsa. (7. Fortsetzung.)

„Ich habe es erst in der Fabrik erfahren“, sagte Kolodzi, nun auch den andern zugewandt, „ein Buchhalter gab mir die Zeitung.“ Seine Stirn war umwölkt. „Und ich redete ihm noch zu. Wenn es nicht töricht wäre, ich müßte es mir zum dauernden Vorwurf machen.“
Ja, dachte Stoll, du hättest wahrhaftig besser getan, zu schweigen. Aber er sagte nichts, es wäre ihm geschmacklos vorgekommen, jetzt diesen Punkt zu erörtern.
Marianne schwieg gleichfalls, ihr Blick war verloren zum Fenster hinausgerichtet. Sie flüsterte nach einer Weile: „Ich hätte ihn nicht fahren lassen dürfen.“
Obwohl die andern nichts von dem Gespräch wußten, das zwischen ihr und Ebbert vor seiner Abfahrt stattgefunden hatte, ahnten sie etwas davon. Und Glockmann traf sicherlich das Richtige, als er sich kurz darauf erhob und die anderen beiden mit einem Blick zum Gehen aufforderte. Hier gab es in dieser Stunde nichts zu helfen, man konnte nichts anderes für die junge Frau tun, als sie vorerst ungestört zu lassen.
Auf der Straße fragte der Arzt:
„Was meinen Sie, was nun aus der Fabrik wird, Herr Kolodzi?“
„Das dürfte noch nicht so genau zu sagen sein“, erwiderte der Gefragte. „Aber betonen möchte ich immerhin, daß, wenn mir Frau Ebbert weiter so vertraut, wie mir der Verstorbenen vertraute, ich der zuverlässigsten Hoffnung bin, ihr die Fabrik erhalten zu können.“
„So?“ verwunderte sich Stoll. „Das hoffen Sie, trotz

der mißlichen Lage, in der sich der Betrieb befindet?“
Er schwieg einen Augenblick, dann fuhr er unvermittelt fort: „Doch rechnen Sie schon mit den Geldern, die Ihnen Frau Ebbert aus der Versicherungssumme zur Verfügung stellen wird?“

Kolodzi sah ihn an: „Aus welcher Versicherungssumme?“

„Sie wissen davon also auch nicht?“

„Ich weiß nichts! Worum handelt es sich denn?“

„Ebbert hatte sich bei der ‚Spica‘ versichern lassen“, sagte Glockmann. „Wir erfahren es auch erst vor einer halben Stunde.“

„Das ist mir neu“, versetzte Kolodzi verwundert. „Eine Lebensversicherung, wenn ich recht verstehe? Wissen Sie, wie hoch?“

„Hunderttausend.“

„Donnerwetter, eine runde Summe!“ rief Kolodzi.

„Ja“, nickte Stoll. „Und nun, da Sie es wissen, ist Ihre Hoffnung natürlich um so größer, nicht wahr?“

Der Profurist richtete einen kühlen Blick auf ihn: „Ich habe den Ehrgeiz, die Fabrik auch ohne Unterstützungskapital wieder leistungsfähig zu machen!“

Gleich darauf verabschiedete er sich mit dem Bemerkten, in die Fabrik zurück zu müssen.

Als er außer Sicht war, sagte Glockmann mahnend: „Hören Sie, Stoll, Sie dürfen ihn nicht immer so spitzig behandeln! Sie tun ihm doch wohl Unrecht! Wenn er sich für die Fabrik wirklich einsetzen will, kann es für Marianne nur von Vorteil sein.“

„Er will sie wieder leistungsfähig machen“, entgegnete Stoll bitter. „Das soll wohl heißen, daß Ebbert sie heruntergewirtschaftet hatte! Mich soll's nicht wundern, wenn er es nächstens auch vor Marianne so hinstellt! Er rechnet darauf, daß sie ihm ihr Vertrauen

schenkt... was soll das heißen, Doktor Glockmann? Doch nichts anderes, als daß er jetzt in Rummelsburg an die Stelle Ebberts zu rücken gedenkt!“

4. Kapitel.

„Was ich Ihnen sage, mein lieber Diekmann“, versicherte eine Stunde später im Kontor der Rummelsburger Fabrik der Buchhalter Nägelein dem Werkmeister Diekmann sowie allen andern, die dem Gespräch der beiden mit größtem Interesse lauschten — „ich kenne ihn! Sie haben ja bloß immer hinten in Ihrem Loch mit dem Chef zusammengestekt und ihn kaum einmal am Tage zu Gesicht gekriegt — Sie haben also keine Ahnung! Aber ich hab sie um so mehr, und halte jede Wette, daß er binnen drei Tagen hier den ersten Mann macht!“

Nägelein hatte bei jedem Wort dem Werkmeister mit der flachen Hand auf die Schulter geklopft, und nun wandte er sich ab, als gäbe es zu dem Thema nichts mehr hinzuzufügen. Das Thema hieß Ewald Kolodzi, er war derjenige, der nach Nägeleins Überzeugung hier binnen drei Tagen „den ersten Mann“ machen sollte.

„Sie mit Ihrer Ahnung, Nägelein“, rief jetzt eine blonde Stenotypistin herüber, sie hatte die Hände gedankenvoll über ihre Schreibmaschine gefaltet. „Ich habe eine ganz andere Ahnung! Mir ahnt, daß wir binnen drei Tagen hier allesamt Feierabend machen werden!“

„Schneiden Sie sich nur nicht, Elladen“, erwiderte der Buchhalter mit ironischer Freundlichkeit, „vielleicht erleben Sie auch das Gegenteil! Vielleicht werden Sie Ihre Fingergelien ein bißchen mehr regen müssen als bisher! Es ist möglich, daß Kolodzi das Arbeitstempo, das Ebbert genügte, durchaus nicht genügt!“

(Fortsetzung folgt.)

Schäftsbesitzer Leopold und Theresia Tschreiter, Hagenbrunn, ein und erhielt den Namen Johann.
Eheschließung. Am 2. ds. vermählte sich Herr Wilhelm Riepl, Pensionist der Wiener Straßenbahn, mit Frä. Marie Grabner. Unseren Glückwunsch!

HOLLENSTEIN A. D. YBBS

Todesfälle. Am Montag den 4. ds. starb nach länger Krankheit die Ausnehmerin am Gute „Ober-Brandstatt“, Frau Josefa Blaimauer, im 81. Lebensjahre. Am Dienstag den 5. ds. verschied im 77. Lebensjahre Herr Franz Fühnholzer, Schuhmachermeister in Großhollenstein a. d. Ybbs, nach langem Leiden.

GÖSTLING A. D. YBBS

Todesfall. Am Montag den 4. ds. verschied nach kurzer Krankheit Herr Johann Fabnberger, Webermeister in Göstling Nr. 41, im 42. Lebensjahre.

GAFLENZ

Wieder werden 2000 Mark in den nächsten Tagen unseren Gaflenzer Volksgenossen zugutekommen. Damit hat die NSB-Ortsgruppe heuer, also ab 1. Jänner 1940, bereits mehr als 7000 RM. zur Verteilung gebracht.

Ein glänzendes Ergebnis brachte auch die letzte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk am 2. und 3. März in Gaflenz. Wieder ein schöner Beweis unserer Bevölkerung für das herrschende Verständnis für unsere große Sache.

Amtswalter-Appell. Bei dem am Sonntag den 3. ds. stattgefundenen Amtswalterappell der NSDAP-Ortsgruppe Gaflenz wurde eine Reihe von organisatorischen Neuerungen durchgeführt. Die seitens der Bevölkerung sehr begrüßten Zellenabende, bei denen alle Anwesenden die Fragen, Anliegen und Aufklärungs-wünsche persönlich den bei diesen Abenden anwesenden Amtswaltern, Leitern und Sachberatern vorlegen können, wurden für März festgesetzt. Die Einladungen hiezu ergeben durch die Blockleiter.

Geburt. Die Frau des Soldaten Oberlehrer Wagner, Gaflenz, schenkte dieser Tage einem gesunden Mädel das Leben. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Sterbefall. Am 29. Feber starb in den Morgenstunden die Auszüglerin am Rainergut (Vindau), Frau Katharina Gschwandegger, im Alter von 79 Jahren.

ALLHARTSBERG

Die Dauerwelln. Die Miazl foahrt zum Zeitvertreib — Mit ihra Freundin in die Stadt. — Die Letztere is schon a Weib — Und a Erfahrungn schon hot. — So hobn jo hübsch a Zeit verbrocht. — Vom Heiratn habn s' plauscht. — Und habn s' do recht wicktig gmocht. — Und Moanungen austauscht. — Da Miazl wird scho angst und bang. — Weil s' heiratn schon mecht. — Es wird ihr jetzt dö Zeit schon lang. — Und wa ihr bald oana recht. — Beim Photographn habn s' anghalt. — Und d' Bilder gmaaz angeschaut. — Dö Ausnahmen habn eabna gfalln. — Bionders dö Dauerwelln von aner Braut. — Dö siacht ma heut jo eh schon mehr. — Freit kost dös ziemli düel. — Sie gehn ober trohdem zum Friseur. — Weil d' Miazl Dauerwelln hobn wil. — Koits, wos toits, s' liegt ihr nix dran. — Sie siht auf das Bankerl hin. — Die Sehnsucht auf an rechin Mann. — Quält sie im Herzn drin. — Wa die Haar woarn gwellt und gstitzt. — Kommt ihr nu was in Sinn. — Sie woar jo a recht fesch ziammpukt. — Drum gehn s' zum Photographn hin. — Das Obbildln geht ja heut ganz leicht. — Sie timmt a zeitli dran. — Zum Zug dauerts eh nu an Eicht. — Und weit is a net zur Bahn. — Die Aufnahme ist gut gelungen. — Hot ihr da Photograph dann glogt. — „S dö Platten do nöt zippungen?“ — Hot d' Miazl nochigrogot. — Zu ihra Freundin sogts: „D mei. — Weil i hiazl Dauerwelln han — Kanns do vielleicht gschwinda mögli sei — Und i kriag bald an feschn Mann!“ — Sie hat schon recht in dielem Fall. — Nur desf sie's nöt verdrachn. — Wanns vielleicht nu a eklamm. — Zum Friseur hingehn wird müaßn. — Daß d' Miazl a Hez verliert. — Da Weda von da Höh dös woaß. — Weil er fonst dös nöt gschriebn hätt. — Es is ja e nur grob a Gippaß.

KRÖLLENDORF

Den Bund der Ehe schlossen am 4. ds. in Kröllendorf der Kraftfahrer Leopold Ubellacker aus Sonntagberg, Rotte Doppel, jetzt im Heeresdienst, und die Hausgehilfin Anna Raab, Allhartsberg.

SEITENSTETTEN

Amtswalterappell der NSDAP. und NSB. Am Sonntag den 3. ds. fand im Saale des Gasthauses Jaller ein Amtswalterappell der NSDAP. und der NSB. statt, bei dem Amtswalter Dr. Brechler die neuen Weisungen bekanntgab und eine rege Aussprache über verschiedene Fragen in die Wege leitete.

Heimfront. Die am 2. und 3. März von der NSDAP., dem DRA. und KLB. durchgeführte Sammlung, bei welcher alle Abzeichen (schöne Glasabzeichen aus der Gablonzer Glasindustrie) verkauft wurden, zeitigte gegenüber dem Vorjahre ein um 150% höheres Ergebnis. Wieder ein Beweis der Festigkeit der inneren Front, der zwar für Chamberlain, Churchill und Konsorten nicht besonders appetitanregend wirken kann, uns aber dafür restlos befriedigt.

Volksgenossen, Achtung! Die Gemeinde gab Kundmachungen heraus, die von den Hausbesitzern in ihren Häusern zum Aushang gebracht wurden, um den einzelnen Wohnparteien die Einsichtnahme in diese amtlichen Verlautbarungen zu ermöglichen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, sich rechtzeitig über die verschiedenen Anordnungen zu informieren. Er bewahrt sich nicht nur selbst vor Schäden, sondern erspart dem Personal der Gemeinde unnütze Arbeit.

Geburt. Frau Maria Bernauer schenkte ihrem Gatten Kellermeister Alois Bernauer, welcher derzeit in der Wehrmacht Dienst leistet, ein Töchterchen, das den Namen Maria erhielt.

Todesfälle. Es starben: der Altrentner Otto Nietzsche, Markt Seitenstetten 17, im Alter von 65 Jahren, ferner der vier Wochen alte Knabe Alfred Sdhammer, Markt Seitenstet-

ten 26. — Überraschend schnell verstarb in seinem 55. Lebensjahre Altbürgermeister und Kaufmann Karl Zwack nach kurzer Krankheit im Krankenhaus zu Steyr. In dem Toten verliert Seitenstetten einen allseits beliebten tatkräftigen Parteigenossen, welcher sich nach hier verbrachten Lehr- und Gehilfenjahren selbst ein Geschäft aufbaute und dieses in reeller Führung zur höchsten Blüte brachte. Nach seiner Militärzeit, während welcher er den Weltkrieg bis zum Ende mitmachte, als Feldwebel wieder zur Familie zurückkehrend, wurde er an die Spitze der Gemeinde berufen, wo er durch zwanzig Jahre zum Wohle der Gemeinde wirkte. P.g. Karl Zwack war weiters Ehrenmitglied der Feiw. Feuerwehr sowie Direktionsmitglied der Spartasse St. Peter-Seitenstetten. Er gehörte auch dem Kniffhauerbund an. Die Beliebtheit des Verstorbenen zeigte sich im Geleite zur letzten Ruhestätte, an dem neben der überaus großen Trauergemeinde auch Vertreter der NSDAP., des Kniffhauerbundes, der Feuerwehr, des Gesangvereines „Niederfreunde“, der Kaufleute des Bezirkes, der Gemeinde und Spartasse teilnahmen. Die Sänge trugen am Grabe einen Trauerchor als letzten Gruß vor und Ortsgruppenleiter Karl Reithauer hielt dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Zum Lied der Musikkapelle „Ich hatt' einen Kameraden“ senten sich die Fahnen zum letzten Gruß und nahmen Abschied von dem im besten Mannesalter so schnell von uns gegangenen guten Kameraden. Seiner Familie wendet sich die wärmste Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zu. — Aus Linz a. d. D. traf die Nachricht von dem jähen Ableben der Reichsbahnerswitwe Reisinger, Markt Seitenstetten 45, ein, die am 4. ds. dort bei einem Straßenbahnunfall den Tod fand. Frau Reisinger wollte in der Kreuzung Bismarck- und Humboldtstraße die Fahrbahn überqueren. Dem Lenker eines auf der Humboldtstraße stadteinwärts fahrenden Lastkraftwagens gelang es nicht mehr rechtzeitig abzubremsen und so wurde Frau Reisinger erfasst und einige Meter weit mitgeschleift. Sie erlitt schwere Verletzungen und starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Landwirtschaftliches

Keine unrichtigen Angaben in der Hofkarte!

Es muß festgestellt werden, daß in vielen Fällen die Hofkarten seitens der Aufnehmer gänzlich unzureichend und fehlerhaft fortgeschrieben wurden und die Listen für die Kleinbetriebe unter 5 Hektar unrichtig aufgenommen worden sind, obwohl die Ortsbauernführer und Helfer sich auf Grund der ihnen rechtzeitig zugegangenen Richtlinien hinreichend über die Fortschreibung und Neuaufnahme der Hofkarte informieren konnten.

Bauern, Landwirte und Kleinhäusler!

Ihr alle müßt euch dessen bewußt sein, daß die Hofkarte das Spiegelbild der Wirtschaft darstellt und schon aus diesem Grunde sämtliche Angaben unbedingt genau, also den Tatsachen entsprechend, gemacht werden müssen. Es ist euch auch hinlänglich bekannt, daß bei den Vorschreibungen für die Ablieferung von Getreide, Hackfrüchten und Futtermitteln die in der Hofkarte gemachten Angaben als Bemessungsgrundlage dienen; es müssen daher in jenen Fällen, wo die Angaben zu niedrig erscheinen, die Erntemengen im Verhältnis zu jenen der übrigen Ortsbewohner (Grundbesitzer) hinaufgesetzt werden, wodurch dann vielleicht bei der Vorschreibung in manchen Fällen gewisse Härten unvermeidlich sind. Es liegt daher nur im ureigensten Interesse eines jeden lieferungspflichtigen Bauern und Landwirtes, die Ernterträge genau und den Tatsachen entsprechend anzugeben, damit derartige Härten bei der Vorschreibung der Lieferung vermieden werden können.

Die Bauern und Landwirte, die sich bewußt sind, daß sie bei der Fortschreibung der Hofkarte und bei ihrer Neuaufnahme im heurigen Winter bei den Erntemengen unrichtige Angaben gemacht haben, werden ersucht, diese Angaben bei ihrer zuständigen Kreisbauernschaft (Abteilung Hofkarte) entweder persönlich oder schriftlich über den zuständigen Ortsbauernführer richtigzustellen.

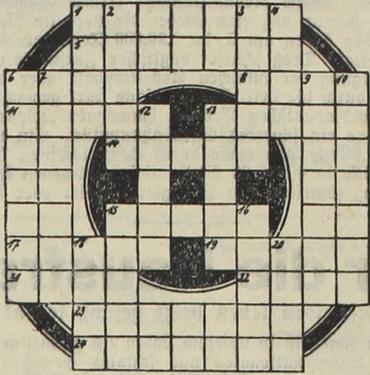
Wochenschau aus aller Welt

Direktor Lothar Mithel hat Paul Hörbiger auf drei Jahre an das Burgtheater verpflichtet. Der Künstler, der in den letzten Jahren ausschließlich im Film tätig war, kehrt damit wieder zum Theater zurück und wird ihm für einen großen Teil der Spielzeit zur Verfügung stehen.

Mit dem 1. März, der 50. Folge in ihrem 237. Jahr, hat die amtliche „Wiener Zeitung“ ihr Erscheinen eingestellt. Die amtlichen Verlautbarungen des Reichsgaues Wien werden nunmehr im Wiener „Völkischen Beobachter“ erscheinen. Die „Wiener Zeitung“ ist die drittälteste Zeitung des gesamten deutschen Sprach-

Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 22. März.



Waagrecht: 1 Stadt in Indien, 5 Negerrepublik in Afrika, 6 schädliches Insekt, 8 Nebenfluß des Rheins, 11 Spielart, 13 Flußmündungssystem, 14 Schwarzer, 15 Amtsbezeichnung, 17 Name eines Gewässers in Lappland, 19 Fluß im Kaukasus, 21 Strom in Sibirien, 22 Frauennamen, 23 Zeitungsanzeige, 24 Krankheit bei Vitaminmangel.

Senkrecht: 1 Lebensart, 2 Metall, 3 Küchengefäß, 4 Festraum, 6 Schalentier, 7 Frühlingsblume, 9 europäischer Staat, 10 russische Lederpeitsche, 12 Theaterleitung, 13 buchtechnischer Begriff, 15 Erfrischung, 16 deutscher Dichter, 18 Gewürz, 20 Bewegung zu Pferde.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 23. Februar:

Waagrecht: 1 Korn, 4 Gold, 8 Ufer, 9 Eder, 10 Beg, 11 Arena, 12 Ananas, 17 Ameise, 20 Raupe, 22 Rate, 23 Seal, 24 Gel, 25 Erle.

Senkrecht: 1 Ruba, 2 Djen, 3 Regal, 4 Gerste, 5 Ode, 6 Lenz, 7 Drau, 13 Neapel, 14 Tiger, 15 Irre, 16 Maas, 18 Saal, 19 Gule, 21 Ute.

gebietes. 1703 als „Wienerisches Diarium“ gegründet, war sie lange Jahre die einzige Tageszeitung der österreichisch-ungarischen Monarchie. In den letzten Jahrzehnten war die „Wiener Zeitung“ ausschließlich amtliches Organ, brachte aber zugleich mit dem amtlichen Teil auch die täglichen Neuigkeiten.

Wenn ein Mann „Reinigungsfrau“ spielt, so nimmt das meistens kein gutes Ende. Kürzlich wollte in Wien ein Garagenarbeiter ein an die Garage anschließendes Büro reinigen. Er gab in das zur Reinigung bestimmte Wasser einen Liter Benzin und hantierte mit diesem Gemisch so unvorsichtig in der Nähe eines geheizten Ofens, daß sich die Benzindämpfe entzündeten. Es ereignete sich eine Explosion, die eine Gipsmauer im Ausmaß von etwa 15 Quadratmeter umlegte. Zu seinem eigenen größten Entsetzten blieb der Mann unverletzt.

Dem Bischof von Waiken (Ungarn) wurde ein ganzer Wald gestohlen. Eine dieser Tage durchgeführte Revision der Waldbestände ergab, daß ein 300 Hektar großer Wald im Laufe der Jahre systematisch abgeholt worden war. Insgesamt wurden 11.400 Raummeter Holz verschleppt.

Im südlichen Teil von Albanien wurden in den letzten Tagen heftige Erdstöße wahrgenommen. In Balona und Umgebung sind mehrere Gebäude eingestürzt. Da die Bevölkerung rechtzeitig ins Freie flüchten konnte, sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen.

Ein Nordweststurm, der gewaltigen Eisgang und ungewöhnlich starke Eisaufbauten in allen dänischen Gewässern zur Folge hatte, hat den innerdänischen Schiffsverkehr nach einem vierwöchigen Beginn in den letzten Tagen wieder völlig lahmgelegt. Im Hafen von Vebbaek im Drefund wurde durch Eisaufbauten, die sich plötzlich in zweieinhalb Stunden bis zur Höhe der Mastspitzen der im Hafen liegenden Fischerboote aufstürzten, großer Schaden angerichtet. Das gleiche wird aus Köbby und Lolland berichtet, wo sich das Eis in 15 Meter Höhe über die Deiche hinaus hob.

Die 20 dänischen Fischer, die am 25. Februar abends auf dem Marsch über das Eis zwischen Jünen und Seeland mit einer großen Eisholle nach Norden getrieben wurden, konnten am 29. v. M. von einem Eisbrecher gerettet werden.

Wie in englischen Zeitungen zu lesen steht, hat der Pfarrer Blateneh in Sheffield für den Kirchenbesuch eine ungewöhnliche Neuerung eingeführt. Weil die Männer und Frauen seiner Gemeinde aus Furcht vor der Dunkelheit und vor den deutschen Fliegern dem Gottesdienst fernblieben, schuf er zwei Anreizungsmittel, die den Kirchenbesuch wieder heben sollen. Er gestattete den Männern, während des Gottesdienstes eine Zigarette zu rauchen, und den Frauen, aus mitgebrachten Thermosflaschen Tee zu trinken. Außerdem beabsichtigt der Pfarrer, inmitten seiner Predigt die neuesten Nachrichten zu bringen.

In einer Fabrik im Osten Londons brach kürzlich ein Großfeuer aus. Zahlreiche Häuser in der Umgebung mit mehr als 100 Familien mußten geräumt werden, weil der Funkenflug auch dort Brände auslöste. Die Feuerwehr konnte erst nach stundenlangen Löscharbeiten das Feuer niederkämpfen. Der Brandschaden ist außerordentlich groß.

In einer Kaserne im Westen Londons sind auf geheimnisvolle Weise viele Waffen und eine Menge Munition verschwunden. Da

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzins- und Ölstation, Fahrschule.

Baumeister

Carl Dejenne, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Postmeisterstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisenbetonbau, Zimmerei, Säge.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35.

Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Farben, Leade, Pinsel, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Feinkosthandlungen

Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse, Salami, Konjovens, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.

Installation, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.

Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Waffenmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.

Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Krankenversicherung, Bez.-Insp. Josef Rinzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fernruf 143.

Licht- u. Kraftinstallationen

Gauwerke Niederdonau AG., Elektrizitätswerk Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.

Strassen- und Tiefbau

Dominik Cainelli, Zell a. d. Y., Sandgasse 2, empfiehlt sich für alle Arten von Straßen- und Wegenanlagen, Kanalisierungen und Steinbrucharbeiten.

Versicherungsanstalten

„Dittmar“ Beruf. AG. (ehem. Bundesländer-Berf. AG.), Geschäftsstelle: Walter Fleischanderl, Krailhof Nr. 5, T. 166.

Dittmarische Volksfürsorge empfiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Vertretung Karl Praszinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenferstraße 25.

Wiener Städtische — Wechsel-Ringl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5, Fernruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Depot ständig streng bewacht wird, stehen die englischen Behörden vor einem Rätsel. Der Fall ist ihnen so in die Knochen gefahren, daß sogar Scotland Yard alarmiert wurde. An der Untersuchung sind Detektive der Sonderabteilung beteiligt, die kürzlich gegen die Britische Republikanische Armee eingekerkert waren. Daraus geht hervor, daß man wieder die Iren im Verdacht hat.

In Bombay haben am 5. ds. 130.000 Textilarbeiter die Arbeit niedergelegt. Trotz scharfer englischer Zensur wird bekannt, daß die Erregung der indischen Arbeiterschaft über die brutale Ausbeutung durch die britischen Geldräuber stark gewachsen ist.

In der nordjapanischen Provinz Yamagata ereignete sich am 5. ds. morgens ein schweres Eisenbahnunglück. Ein vollbesetzter Personenzug stürzte von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einen 25 Meter tiefer gelegenen Fluß. Man befürchtet, daß sämtliche 130 Passagiere getötet oder schwer verletzt wurden.

Für die Hausfrau

Befcheiden leben heißt gesund leben!

Durch den Krieg ist in unserem Leben ein gewaltiger Umbruch eingetreten. Unser nationales und soziales Gewissen ist wachgerüttelt worden zu der Erkenntnis, daß wir früher mit manchen Volksgütern verantwortungslos umgingen, als vertretbar war. Wir haben es selbst eingesehen, daß die Fabrikation vieler Luxusgegenstände zugunsten der jetzt unbedingt erforderlichen Güter in den Hintergrund treten mußte, daß wir uns mit manchen anderen Erzeugnissen einschränken müssen, um so dem Staat die Kraft zum vollen Einsatz auf das eine Ziel, unseren Sieg, zu geben.

Im Anfang der Kriegszeit gab es sicher manche, die sich nicht gleich zu der Notwendigkeit einer solchen Einsicht durchringen konnten. Aber schon durch die Erfahrung weniger Kriegsmomente sind auch diese von sich aus zu der Überzeugung gelangt, daß es auch anders geht. Seien wir doch einmal ganz ehrlich: Wir waren alle miteinander zu anspruchsvoll geworden! Die aufblühende Wirtschaft hatte unseren gesamten Lebensstandard sehr hoch gehiebert, so daß es uns ganz selbstverständlich erschien, unseren täglichen Tisch mit allerlei Lederbissen zu beladen, die unseren Eltern noch als seltene Köstlichkeiten erschienen wären. Wir Frauen hielten es weiterhin für notwendig, hässlich, wenn nicht gar in seidenen, so doch in ebenso durchsichtigen wie empfindlichen Strümpfen einherzuwandeln. Da war weiter die Bequemlichkeit des eigenen Wagens, die Sommerreise, die Winterreise, — ach, es ließen sich unendlich viel Beispiele aufzählen. Im ersten Augenblick, in dem man sich lieb gewordene Dinge entzieht, wird einem solch plötzlicher Verzicht noch zum

Opfer. Bei ruhiger Überlegung jedoch kommt man zu dem Schluß, daß eine solche Entehr, von allen häuslichen Notwendigkeiten abgesehen, in jeder Hinsicht durchaus nützlich ist. Die Reformköstler heispiesweise haben schon zu Friedenszeiten jeden Fleischgenuss vermieden und erfreuen sich dabei der besten Gesundheit. Das Fleischquantum, das uns heutzutage zuteilt, bedeutet deshalb vom ernährungstechnischen Standpunkt aus gesehen keineswegs eine Verknappung; wir essen alle auch heute noch mehr Fleisch, als unserem Körper zuträglich ist. Aber so ist es nicht nur mit dem Fleisch; der Mensch ist im allgemeinen etwa dreimal so viel, als es für ihn gut ist. Nicht aus Vernunft, aber aus Vernunft legen sich viele in normalen Zeiten einen Fasttag in der Woche auf. Es schadet dem Körperhaushalt nämlich eher ein Zuviel als ein Zuwenig. Die Mehrzahl organischer Leiden ist auf eine solche Überlastung des Wagens zurückzuführen. Und auch gerade jene pitanten Lederbissen, an die wir uns allzu sehr gewöhnt hatten, sind keineswegs gesundheitsfördernd, wenn sie zur Alltätigkeit werden. Es ist der gegebene Augen-

blick gekommen, endlich mit einer sachgemäßen und dienlichen Kost zu beginnen. Wenn wir morgens nichts als ein trockenes Stück Brot essen, so tun wir uns selbst damit den größten Gefallen. Außerdem werden wir bemerken, daß dieses Brot einen herrlichen Eigengeschmack besitzt, was uns bis dahin sicher völlig entgangen ist. In gleicher Weise dienen wir unserer Gesundheit, wenn wir uns — zumal in diesem kalten Winter — zu handfesten wollenen Strümpfen befehen, die zudem den Vorteil haben, viel länger zu halten und nicht so oft gestopft zu werden brauchen. Abgesehen davon ist ein hoher Prozentfuß über Frauenleiden auf das Tragen zu dünner Strümpfe zurückzuführen. Genau befehen, bedeutet also die ganze augenblickliche „Einschränkung“ nichts weiter als eine Befehung zur gesunden Lebensführung. Uns dieser zugänglich zu machen, dürfen wir deshalb nicht nur auf keinen Fall veräumen, sondern wir sollen und wollen darüber hinaus bemüht sein, unser Leben später einmal, wenn es äußerlich auch nicht mehr so notwendig ist, auf der gleichen Grundlage weiterzuführen.

Umtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

3. 700. **Rundmachung**
betreffend die Förderung von Kleingärten.

Im Gesetzblatt für das Land Österreich Nr. 375/39 ist die Verordnung über die Einführung des Kleingartenrechtes im Lande Österreich bekanntgemacht worden. Weiters wurden im Gesetzblatt Nr. 847/39 sodann die Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung (KGO.) für die Dittmark verlaubar. Nunmehr hat das Wohn- und Siedlungsamt im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit i. L. mitgeteilt, daß der Reichsarbeitsminister eine Reihe von Erlässen auf dem Gebiete des Kleingartenrechtes auf die Dittmark ausgedehnt hat, darunter insbesondere auch die wichtigen Bestimmungen über die Förderung von Kleingärten durch Reichsdarlehen.

Sämtliche das Kleingartenwesen betreffenden, in der Dittmark geltenden Bestimmungen und Erlässe sind in

der vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Verlage Carl Ueberreuter, Wien 71/IX, Alserstraße 24, herausgegebenen Broschüre „Das Kleingartenrecht in der Dittmark“ (Preis RM. 1.80) enthalten.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. März 1940.
Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Rundmachung

betreffend Vermeidung von Schäden durch Rohrbrüche.

Die Hausbesitzer werden aufgefordert, die Absperrventile ihrer Hauswasserleitungen stets in Ordnung und zugänglich zu halten, damit bei vorkommenden Rohrbrüchen das Absperrventil vom Hausbesitzer oder seinem Vertreter sofort geschlossen werden kann. Nur so ist es möglich, Schäden an Gebäuden und Einrichtungen zu vermeiden. Bei Temperaturen über Null Grad sind die Frosthähne wieder unaufgefordert zu schließen. Auskünfte erteilt die Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. März 1940.
Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Klavierstimmer Kranzer ist derzeit in Waidhofen. Anmeldungen in Buchhandlung Weigend.

Kleiner netter Sparherd wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 714

Nette ältere Hausgehilfin wird aufgenommen. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 719

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen laßt Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Ankauf, Verkauf

Pacht, Verpachtung von Häusern, Geschäften, Betrieben, Wirtschaften, Grundstücken, Gasthöfen, Wohnhäusern und Bauparzellen überall rasch und günstig durch Verkaufsanfänger, Wien, L., Schottenring 17, Fernruf A 14-0-79. Kostenfreie Vorschläge. Nachweisbare Erfolge.

Schneider-Gehilfe

wird aufgenommen bei Rudolf Poschenreiter, Schneidermeister in Oberndorf a. d. Melk. Kost und Wohnung im Hause. 703

Wiener Frühjahrsmesse

Messepalast
10. bis 16. März 1940

Textilien und Bekleidung / Modisches Schaffen / Kunsthandwerk / Lederwaren / Raucher- und Reifartikel / Keramik / Glas- und Porzellan / Gold- und Silberwaren / Uhren Galanteriewaren / Tafelgeräte / Spielwaren / Möbel / Haus- und Küchengeräte / Musikinstrumente / Bürobearbeitungsartikel
Dittmärkische Verlage

Rotundengelände
10. bis 17. März 1940

Technische Messe mit Landmaschinenmarkt und Baumeße
Büromaschinenmesse
Automobil- und Motorradmesse
Personenkraftwagen / Lastkraftwagen / Krafttrader
Kraftfahrzeugteile und -zubehör / Fahrräder und Fahrradzubehör / Lehrschau des Reichsnährstandes zur Kriegserzeugungsschlacht / Nahrungs- und Genussmittel / Weinstoff

Messeausweise zu RM. 4.— und Tageskarten zu RM. 2.50 bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der
Wiener Messe-AG., Wien 62/VII
sowie bei der ehrenamtlichen Vertretung in Waidhofen a. d. Y., Bezirksgewerbeverband, Wienerstraße 1.

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht!

Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/4 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

Ihre Küche, Bad oder hyg. Betrieb

ist um vieles schöner und praktischer durch die neuzeitlichen Wandschonerplatten

(preiswert, rasche Montage, dauerhaft)
Vertrieb: Walter Fleischanderl
Waidhofen a. d. Ybbs, Kraihof, Telephon 166
Nächste Montage in Waidhofen a. d. Ybbs Mitte März

Lichtspiele Kieß

Samstag den 9. März, 1/3, 1/6 und 1/9 Uhr,
Sonntag den 10. März, 1/3, 1/6 und 1/9 Uhr:

Irrtum des Herzens
Wunderschöner erster Film mit Paul Hartmann, Hans Söhner, Karl Ludwig Schreiber, Leni Warenbach, Käthe Dorsch und anderen.
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Kontoristin

für Durchschreibebuchhaltung und Korrespondenz für kaufmännischen Betrieb in Amstetten gesucht. Unter „Selbständige Kraft“ an die Verw. d. Bl. 722

Rheuma, Gicht oder Ischias

leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Mag Reizner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstraße 56a.

Sicheren Erfolg

haben Inserate im „Bote von der Ybbs“

Goldschmied
SINGER
Schmuck, Optikwaren
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31



Beachten Sie unsere Anzeigen!

Weiße Zimmer-Einrichtung

2 Betten, Nachtkästchen, Hänge- oder Kleiderkasten, Kommodekasten, Tisch, 3 Sessel, Preis 250 RM., zu verkaufen bei Frz. Damiß, Ybbsstr. 119. 715

Familienhaus

auch Wohnhaus, Geschäftshaus, Gasthof usw. in Waidhofen a. d. Ybbs, Wener, Ulmerfeld, Hausmening, Kematen, Rosenau oder Böhlerwerk wird sofort gekauft. Offerte an Realkanzlei Preßl, Amstetten, Bahnhofstraße 25, Fernruf 264. 721

Elektrizität

für Haushalt
Landwirtschaft
Gewerbe und
Industrie
liefern

Gauwerke Niederdonau

Betriebsdirektion Waidhofen a. Y.

Dank.

Für die warme Anteilnahme an unserem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Vaters und Großvaters, des Herrn Theodor Sazinger, Bahnbeamter i. R., erlitten haben, sagen wir überallhin herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die Kranz- und Blumenpenden sowie für das Geleite zum Grabe.

Familien
Sazinger und Berger.

716
Waidhofen a. d. Y.—Böhlerwerk, im März 1940.

All den vielen, die unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

Katharina Scheidl

auf ihrem letzten Wege das Geleite gaben und sie mit Kränzen und Blumen bedachten, danken wir von Herzen.

Familien Scheidl, Huber, Blaschko.
Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1940. 718